Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mich: "Wir kennen Gie vom sehen aus'; Gie fun uns herzlich leid, weil Sie oft so trüber Laune sind."

"Ich bin eben""... verlegen würgte ich an dem entscheidenden Worte - ", verheiratet."

Ein Dutend Augen blickten mich mitleidig an. Wie lange?" fragte der Helteste, wie der Urzt einen fragt: "Seit wann leiden Sie an diesem Uebel?"

"Jehn Jahre"".

"Eine schöne Zeit ... Mun, wenn Gie sich erholen wollen, in unserm Areise sind Gie immer willkommen. Wir haben früher schon einmal einen Ehemann unter uns gehabt."

""Und wo ist er hingeraten?""

"Das wissen wir nicht. Er kam plötzlich nicht mehr, und wir hatten keine Beit, uns um feinen Berbleib zu kümmern. Uebrigens weiß man bei verheirateten Leute nie, was mit ihnen geschieht".

Die Stammgäste vom "Perkeo" behandelten mich von da an wie einen Schwerleidenden. Man unterließ es nie, einander gebührend zu titulieren: "Herr Profeffor", "Gerr Doktor", "Gerr Direktor", "Gerr Sursprech" usw. Der Tafelmajor war der Kerr Professor. Er gab den Ton an, er führte das große Wort, er weihte mich in die eleufinischen Mysterien des Bundes ein. Die Devise des lettern lautet: "Aur nicht heiraten!" Dieses Schlagwort bekam ich immer wieder zu hören, und ich muß gestehen, daß es sich mir unvergänglich eingeprägt hat. Der Gerr Professor bewies mir mit hinreißender Beredsamkeit, daß die Ghe der Schrecken aller Schrecken sei. Dagegen entwarf er mir entzückte Schilderungen davon, wie seine Saushälterin bemüht sei, ihm das Leben zu verschönern. 2111e Sehler des weiblichen Geschiechtes wurden durchgehechelt und Schopenhauer hie daran seine volle Greude haben muffen.

"Gagen Gie"", fragte ich einmal, ",das alles den Grauen ins Gesicht?""

"Sällt mir nicht ein, Herr Doktor", bekam ich gur Untwort, "wenn wir mit verheirateten Damen fprechen, dann schwärmen wir für die Ehe und drücken unser tiefstes Bedauern darüber aus, daß wir nicht an der Seite eines solchen Engels durchs Leben gehen können. Das gefällt, und wir bleiben doch ledig."... Huch das Kindergeschrei war bei der Tafelrunde verpont. Bu der Devise: "Nur nicht heiraten!" kam eine zweite: "Nur keine Kinder!"

Der Berr Sürsprech, der bislang fehr eifrig gegen die Che gesprochen hatte, meldete sich eines Tages dem Geren Professor mittels Briefes als plötlich verheiratet. Zuerst wollte die Tafelrunde nicht daran glauben, fle hielt die Botschaft für einen Scher3; nachdem fie fich jedoch überzeugt, brach fie den Stab über ihn. Etwas fpater fehlte am Stammtisch der Allterspräsident. "Wo ift der Kerr Professor?"" erkundigte ich mich.

"Gie wissen nichts?"

.. 27ein."

"Vor einigen Tagen ift er geftorben."

Davon haben wir keine Uhnung. Wir lasens in der Zeitung".

"Bei ...emand von Ihnen ihn befauit?""

"Wer weiß, ob das ihm recht gewesen wärel" Da trat der Herr Direktor ein. Er übernahm das 21mt des 21lterspräsidenten.

"Was sagen Sie dazu", hub er an, "unser gottseliger Greund, der Berr Professor, verleugnete seine Jahre. Wissen Sie, wie alt er war? achtundsiebzig. Und er behauptete immer: siebzig."

Allgemeine Heiterkeit.

"Er hinterläßt", fuhr der Direktor fort, "zwei schuldenfreie Säuser. Bermandte sind nicht da, Seine Haushälterin erbt alles. Sie soll übrigens bei seinem Begräbnisse sehr geweint haben."

"Das ist brav."

Einige Sekunden herrschte Stillschweigen. Dann lieh der Gerr Direktor dem Gedanken der gangen Tafelrunde Worte, indem er mit nachdrücklicher Betonung rief: "Meine Gerren, nur nicht heiraten!"

Kriegs=Schüttelreime

Enttäuscht die Entente-Staaten fehen, Wie prächtig Deutschlands Saaten stehen.

Noch gestern fuhr Hans im Tauchboot, Mun liegt er auf dem Bauch, tot. 21, 61.

heater, Variétés, Konzerte, Cafés

Prima Küche und Keller.

Die vorzüglichsten Hürlimann-Biere, hell und dunkel. Spezialität: STERNBRÄU.

Das rote Kleeblatt Spannendes und fesselndes Drama 4 Akte in 32 Kapiteln. Aus der Zeit der französischen Revolution.

Auf vielseitigen Wunsch und Verlangen:
Nur an Wochentagen um 3 Uhr und 6 Uhr

Der GOLEM?

Ein phantastisches Filmschauspiel in 4 Akten. — Inszeniert von Paul Wegener und Heinr. Galeen. — In der Hauptrolle: (Nur an Wochentagen) PAUL WEGENER (Nur an Wochentagen)

Grossmamma

1456

EHRENSPERGER-WINTSCH.

Der Blödsinnige greif. Lebensbild in 2 Akten.

Ruchdruckerei

Zürich, Dianastraße



Wein-u. Speisen-Karten, Menus. Blocks, Flaschen= Etiquetten, Rech= nungen, Konzert= programme, Ein= ladungs = Karten,

Couverts,

wirkungsvolle

Plakate etc. etc.

Grosse Auswahl in kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit. Prima offene und Flaschenweine, sowie ff. Wädenswiler-Bier, hell und dunkel. Höflichst empfiehlt sich S. Ott-Lattner, Metzger.
Telephon Nr. 11210.

RESTAURANT "GROSS

Schönster und grösster Garten der Stadt Zürich.

Staubirei, direkt an der Limmat hinter dem Landesmuseum. Best bekannte Fischküche, nur lebender Vorrat, Diners und Soupers werden auch im Garten serviert. Prima Weine, Spezialität: Walliser, Tiroler. Prima Hürlimann-Bier.

beim neuen Gerichtsgebäude, Rotwandstrasse 38

Höfl. empfiehlt sich: Fritz Bayer-Bader.

URANIABRÜCKE Limmatquai 26

Jeden Mittwoch und Freitag Grosse Extra-Konzerte FRANZ PRETTNER 142

Stets neue Komödien und Possen

H. Kirchhof und Prettner

Feine Ital. Küche. Reingehalt. Weine. Prompte Bedienung. Während der Hochschulferien stehen erweiterte Lokale zur Verfügung. Mittagessen mit 2 Fleisch, Gemüse und Dessert Fr. 1.70. Abendessen Fr. 1.50.

Vegetarierheim Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-a-vis St. Annahof

Vegetarisches Restaurant

Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Menu à 1.—, 1.20, 1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder Tageszeit.

Restaurant,,Bauernsc

Rindermarkt 24, 3ürich 1 Jeden Dienstag und Sonntag

:: :: Srei = Ronzert :: ::

ff. offene u. Slaschenweine :: Löwenbräu Dietikon: Hell u. dunkel Gute Speisen. Sich bestens empfehlend: A. Sieger-Sauter.

Badener-strasse249 WARTBURG Ecke Berthastr.

Guter Mittagstisch à Fr. 1.50 und -.90 Grosse Auswahl in warmen und kalten Spelsen zu jeder Tageszeit. Reinge-haltene Weine u. Löwenbräu Dietikon

Es empfiehlt sich höflich 1445 Alb. Müller-Moser

Bitte, telephonieren Sie

Tag- und Nachtbetrieb

0